

Jazz in schwarzen Rillen

Mit originalgetreuen Wiederveröffentlichungen von Klassikern der Schallplattenära gibt Speakers Corner Musik- und Audiofans immer wieder Anlass zur Freude. Das folgende halbe Dutzend schwarzer Scheiben aus 180 Gramm schwerem Vinyl dürfte in der Jazz-Gemeinde so manches Herz höher schlagen lassen.

Es versetzt den Hörer in die 1950er, '60er Jahre. Los geht's mit „A Study in Brown“, dem letzten Studioalbum des originalen Clifford Brown/Max Roach Quintet. Tenorist Harold Land wird bald darauf von Sonny Rollins abgelöst, ein halbes Jahr später verunglückt Clifford Brown. Der 50. Todestag des Trompeters im Juni 2006, Max Roachs Tod im August 2007 geben Anlass, sich diesen Höhepunkt in der Zusammenarbeit der beiden noch einmal vorzunehmen. 1955 gilt ihr Quintett als angesagteste Combo der Szene; Nummern wie Browns „Sandu“ oder „George's Dilemma“, ein rasantes „Cherokee“ und ein „Take the 'A' Train“, in dem man den Zug förmlich rollen hört, zeigen sie in Top-Form. Ob unisono mit Harold Land oder als packender Solist – Brown legt eine Präsenz an den Tag, die echtes Leader-Format offenbart.

Mit demselben und erlesenen Gästen hatte R&B-„Queen“ Dinah Washington ein halbes Jahr zuvor eines ihrer jazzigsten Alben eingespielt („Dinah Jams“). Ende 1956 ging die ehemalige Sängerin der Lionel Hampton Big Band mit dem Orchester des ehemaligen Hampton-Trompeters Quincy Jones ins Studio, um ihr jazziges Talent in großem Kontext unter Beweis zu stellen. Auf „The Swingin' Miss 'D'“ tut sie genau das: swingt durch Jazz-Klassiker („Makin' Whoopee“), Nummern aus der Feder eines Louis Jordan („Is You Is Or Is You Ain't My Baby“) oder aus dem Ellington-Repertoire („Caravan“). Und in gefühlvollen Balladen zeigt sie, dass

Namen, umso lieber greift man auf diesen gelungenen Einstand zurück.

Die Idee stand lange im Raum, Impulse-Chef Bob Thiele machte sie wahr. Womit wir beim Kultlabel mit den charakteristischen Klappcovers und orange-schwarzen Rücken wären. 1962 brachte Thiele zwei Lichtgestalten des Jazz zusammen: den größten Komponisten und den größten Saxophonisten, Duke Ellington und Coleman Hawkins. Der Duke kam im Septett aus Mitgliedern seines Orchesters – darunter Ray Nance, Johnny Hodges, Harry Carney – und mit speziellen Arrangements eigener Stücke; „Self-Portrait (Of the Bean)“ schrieb er eigens für diesen Anlass. Da gibt es Leichtgewichtiges, ja Banales („Limbo Jazz“), aber insgesamt ist es ein unterhaltsames Album, bei dem Hawkins besonders in den Balladen neue Einfälle („Mood Indigo“) und beseelte Tiefe („Self-Portrait“) beisteuert. Eine noch spektakulärere Session sollte einen Monat später folgen: Ellington traf John Coltrane, ebenfalls produziert von Bob Thiele.

Typischer für Thiele und das Label, das sich den Slogan gab, „The new wave of jazz is on Impulse“, waren Veröffentlichungen im Post-Bop- und Free-Jazz-Idiom, und so fällt eine Impulse-Platte mit dem blinden Multiinstrumentalisten Roland Kirk, obwohl die einzige bei dieser Firma, weniger aus dem Rahmen als jedes Treffen alternder Lichtgestalten. Kirk ist als Hauptsolist im Quartett des Drummers Roy Haynes dabei.

In Balladen zeigt Dinah Washington, dass Sentiment nicht sentimental sein muss

Sentiment nicht sentimental ausfallen muss („Every Time We Say Goodbye“).

Ebenfalls aus der Hampton-Band kam Posaunist Jimmy Cleveland, der sich 1955 selbstständig machte und mit „Introducing ...“ sein Debüt als Leader gab. Quincy Jones schrieb die Arrangements, wenig später spielte Cleveland bei ihm. In drei verschiedenen Sessions sind jeweils wechselnde Septettbesetzungen im Einsatz, die sich zum Teil aus Quincy Jones' Orchester rekrutieren. Dessen Arrangements geben Clevelands elegant fließenden Bop-Linien einen straffen Rahmen und reichern sie mit Soloeinlagen der anderen Beteiligten an. Der Posaunist veröffentlichte wenig unter eigenem

In Standards („Fly Me to the Moon“) und Haynes-Originals korrespondiert sein synchrones Spiel auf mehreren Reed-Instrumenten großartig mit dessen „sprechendem“ Schlagzeug. Eines der besten Haynes-Alben überhaupt.

Was man vom eigentlich bemerkenswerten Zusammentreffen von Sonny Rollins und John Coltranes ehemaligem Rhythmusteam nicht sagen kann. Das klavierlose Trio – einmal ist Freddie Hubbard als zweiter Bläser dabei – bringt es zu furiosen Momenten, verliert sich aber auch in Längen und Durchhängern, vor allem im 20-minütigen Titelstück, das nicht so recht geschlossen wirkt. Dagegen kommen der „Saxo-



phonkoloss“ und die zwar aufeinander, aber nicht auf ihn eingespielten Rhythmiker beim R&B-artigen „Blessing in Disguise“ besser über die Runden, doch gleich darauf muss

man feststellen: Der Calypso ist Garrisons und Jones' Sache nicht. Rollins zog sich nach diesem Album erst mal wieder von der Szene zurück. Daraus wurden sechs Jahre.

Berthold Klostermann

Clifford Brown & Max Roach, A Study In Brown; Clifford Brown (tp), Harold Land (ts), Richie Powell (p), George Morrow (b), Max Roach (dr) (1955) Mercury LP 4260019712974

Dinah Washington, The Swingin' Miss 'D'; Dinah Washington (voc), Quincy Jones (arr, cond), Jerome Richardson (ts), Danny Bank (bs), Clark Terry (tp), Jimmy Cleveland (tb), Sleepy Anderson (p), Barry Galbraith (g), Milton Hinton (b), Osie Johnson (dr) u. v. a. (1956) Mercury LP 4260019712981

Jimmy Cleveland & His All Stars, Introducing ...; Jimmy Cleveland (tb), Quincy Jones (arr), Lucky Thompson (ts), Cecil Payne (bs), Ernie Royal (tp), Hank Jones, John Williams (p), Barry Galbraith (g), Paul Chambers, Oscar Pettiford (b), Osie Johnson, Max Roach (dr) u. a. (1955) Mercury LP 4260019712950

Duke Ellington Meets Coleman Hawkins; Duke Ellington (p), Coleman Hawkins (ts), Johnny Hodges (as), Harry Carney (bs, bcl), Ray Nance (cl, v), Lawrence Brown (tb), Aaron Bell (b), Sam Woodyard (dr) (1962) Impulse LP 4260019713148

Roy Haynes Quartet, Out Of The Afternoon; Rahsaan Roland Kirk (fl, perc, ts, stritch, manzello), Tommy Flanagan (p), Henry Grimes (b), Roy Haynes (dr) (1962) Impulse LP 4260019713193

Sonny Rollins, East Broadway Run Down; Sonny Rollins (ts), Freddie Hubbard (tp), Jimmy Garrison (b), Elvin Jones (dr) (1966) Impulse LP 42600197131

Alle bei Speakers Corner

Modern Jazz von der Insel

Die vielseitigen kulturellen Trends, die 1968 in der Club-Szene des „Swingin' London“ eine Aufbruchsstimmung anfachten, sprangen auch auf einige Jazz-Musiker über. Auf zwei CDs dokumentiert das englische „Vocalion“-Label, wie die Saxophonisten John Surman, Alan Skidmore und Mike Osborne, die Trompeter Kenny Wheeler und Harry Beckett und der Bassist Dave Holland eine Alternative zum US-Mainstream kreierten.

Jeder der aufgezählten Protagonisten prägte mit seinen Beiträgen den Verlauf des europäischen Jazz. Besonders hervorheben möchte ich jedoch John Surman mit einer seiner ersten unter eigenem Namen aufgenommenen Platten. Auf „Jazz In Britain '68-'69“ übt er nicht nur als Saxophonist und Komponist, sondern auch als Pianist eine wichtige Funktion aus. Es klingt immer ein wenig pathetisch, wenn man von einem Musiker behauptet, er kreierte seine eigene Klangwelt. Aber die folkloristischen Elemente in John Surmans Themen, die er bei seiner in den 1970ern beginnenden Aktivität für das Münchener Label ECM noch intensivierte, sind in einigen Eigenkompositionen seines Debüts und auf „Jazz In Britain '68-'69“ in Themen wie „Bessie“ und „Winter Song“ bereits vorweggenommen. Vielleicht liefern ein paar biographische Details dafür eine Erklärung: John Surman wurde 1944 im malerischen Tavistock/Devon geboren. Als Kind hatte er Klavierunterricht, später sang er im Kirchenchor. Es folgte das Klarinettespiel in einer Dixielandband. 1962 kam Surman zum Musikstudium nach London, jammte mit Blues- und Rockmusikern und fand bei den Projekten Mike Westbrooks eine Basis für gemeinsame Arbeiten. Darüber hinaus wirkte er gelegentlich in den Gruppen des südamerikanischen Pianisten Chris McGregor und dessen Brotherhood of Breath mit.

Auf den ersten vier Stücken inszeniert Surman mit schwungvollen Township-Melodien eine Retrospektive dieser Zeit. Den Abschluss bildet der muntere, von Sonny Rollins geschriebene Calypso „Carnival“. Mehr Aufschluss über John Surmans musikalische Visionen liefern jedoch die drei sich anschließenden Originals, die einen starken Kontrast zum bisherigen Verlauf der Platte bilden.

Die impressionistischen Bilder seiner Diskurse wie in dem auf dem Baritonsa-



xophon intonierten „Incantation“ grenzen sich in ihrer Ausdrucksfülle von Improvisationsmustern amerikanischer Musiker ab. Auch das folgende im großorchestralen Kontext gebotene „Episode“ mit einem berausenden Feature für die beiden Trompeter Kenny Wheeler und Harry Beckett begeistert durch eine Fülle an Einfällen zwischen Hardbop und freien Assoziationen.

Den Abschluss bildet Dave Hollands motivreiches Solo, das einmal mehr verdeutlicht, warum der Bassist wenig später auf der Lohnliste von Miles Davis stand. John Surmans phänomenale Spieltechnik auf dem Baritonsax kommt in dem abenteuerlich klingenden Big-Band-Soundspektakel „Dance“ voll zur Geltung. Es ist ein mitreißendes Stück, das mit strahlenden Brass-Passagen und variantenreichen Rhythmen besticht. Genau das richtige Umfeld für Surman, der mit seinem Solo die Überwindung stilistischer Barrieren und Eingrenzungen auf faszinierende Weise löst.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

John Surman: John Surman (bs), Kenny Wheeler, Harry Becket (tp), Paul Rutherford (tb), Mike Osborne (as), Harry Miller, Dave Holland (b) u. a. (1968)
Vocalion/HM CD 765387840228 (45')
Jazz In Britain '68-'69“: Harry Beckett, Kenny Wheeler (tp), John Surman (bs,p), Alan Skidmore (ts), Mike Osborne (as), John Taylor (p), Tony Oxley (dr)
Vocalion/HM CD 765387841829 (42')



Soul-Jazz-Guru

In einem Interview in der Fachzeitschrift „Down Beat“ erinnerte sich der Pianist Horace Silver daran, dass man ihn fast schon gewaltsam vom Piano verschrecken musste, um seine stundenlang andauernden Übungen zu unterbrechen. Der Eifer des damals Neunjährigen sollte sich auszahlen: Als Heranwachsender fand er über Blues, Boogie Woogie und Swing zum Modern Jazz.

In den Fünfzigern brachte Silver frischen Wind in die sich langsam herauskristallisierende Hardbop-Szene, die er mit seinen „funky“ Kompositionen maßgeblich beeinflussen sollte. Mit welchem Elan er auch ein großes Publikum faszinierte, demonstrierte er 1958 beim Newport-Festival. Sein neues Quintett war auf aktuelle Kompositionen des Leaders wie „Tippin“ und „The Outlaw“ eingeschworen. Dennoch geriet „Senôr Blues“ zum Höhepunkt. Das sofort ins Ohr gehende Thema war einer von Silvers ersten Jazz-Hits. In ihm steckte das in späteren Arbeiten immer raffinierter verfeinerte Erfolgsrezept: Im modernen Kontext verschmolzen Blues- und Gospelschmelzen mit Latin-Sounds. Die fantasievollen Motivketten, die sich wie ein perfektes Puzzle in Silvers Improvisationen einstellten, inspirierten seine Mitstreiter zu hochklassigen Beiträgen. In „Cool Eyes“ strotzen die geschmeidigen Chorusse des Tenorsaxophonisten Junior Cook vor Lässigkeit. Nicht weniger spannend ist das sämtliche Register einbeziehende Trompeten-Solo von Louis Smith. Der bislang unveröffentlichte Konzertmitschnitt ist eine unverzichtbare Dokumentation des Soul-Jazz-Pianisten der ersten Stunde.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Horace Silver, Live At Newport '58: Louis Smith (tp), Junior Cook (tp), Horace Silver (p), Gene Taylor (b), Louis Hayes (dr)
Blue Note/EMI CD 0094639807024 (45')



Nachgelegt

Passgenau, treffsicher, fugenlos ist diese Musik – und doch behauptet Schlagzeuger Eric Schaefer dreist: „Wir waren noch nie so weit auseinander wie jetzt!“ Und erntet prompt die Zustimmung seiner Kollegen. Tatsächlich hört sich das deutsche Traumtrio em wie eine Jahrzehnte eingespielte Formation an, deren musikalische Koordinaten mühelos ein paar Musikerleben füllen könnten. Hier ein schwergewichtiges Geplänkel, da ein seliges Ritardando, ein wenig weiter ein führerloses Nebeneinander. Ein paar Takte später plötzlich vertrautes Gelände: ein Flügel, dessen Tasten durch Harmonien führen, darüber eine Melodie zelebrieren, daneben wirbelnde Sticks, gestampft, gezupftes Dunkel. Die drei wissen, wie man als Trio verzaubert. Aber sie wissen auch um die Kraft abstrakter Felder, perkussiver Schübe. Unschärfen, das Nichtdefinierte ist ihnen genauso lieb wie scheinbar herkömmliches, also jazziges Einerlei. Dabei stammen die 13 Titel allesamt aus der Feder der drei: „What Kurtag Left“, „Griegs Last Bow“, „Sempre Igor“ – Titel, die nicht nur auf einen hellen musikhistorischen Hintergrund schließen lassen, sondern flapsig und selbstsicher für sich stehen – sie sind eh alle von „lautlosem Adel“, wie Bassistin Eva Kruse sich ausdrückt.

Frech, jung, hungrig – Attribute, die auf em passen, aber es braucht ein Gespür wie das von Produzent Siggı Loch, diesem neuen deutschen Jazz eine Plattform, eine Entwicklung zu sichern. Es mag sich ja inzwischen herumgesprochen haben, dass wir mit Michael Wollny ein Welttalent in die Jazz-Umlaufbahn katapultiert haben.

Hämmernde Phrasen, aber auch sanftes Touchieren – em kennt alle instrumentalen Möglichkeiten und weitet sie neugierig ins Neue, das es eine Freude ist.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Wollny, Kruse, Schaefer, (em)3; Michael Wollny (p), Eva Kruse (b), Eric Schaefer (dr) (2007)
ACT/Edel CD 614427966025 (51')



Anspielungsreich

Los geht's mit „Autumn In Baghdad“, weiter mit „Spring In New York“. Moment, da stimmt doch was nicht! Mit dem Standard „Autumn In New York“ hat weder das eine noch das andere zu tun. Gilad Atzmon liebt das Spiel mit Assoziationen und Anspielungen auf Bezugspunkte aus Jazz-Geschichte und Politik. Der mit der Palästinapolitik seines Landes hadernde Israeli hat in England Zuflucht („Refuge“) gefunden, als wahre Zuflucht bezeichnet er jedoch die Musik. Wenn er eine hymnisch und seelenvoll gespielte Ballade mit arabischem Kolorit „Autumn In Baghdad“ nennt und diese Stimmung gegen Ende wieder aufgreift („Just Another Prayer For Peace“), evoziert er eine Vision des Friedens, während „Spring In New York“ mit Sopran und Fender-Rhodes im Fusion-Sound der 1970er Jahre plus Elektronik-effekte nicht eben Aufbruch verheißt.

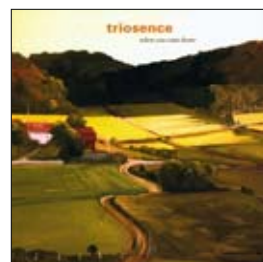
„Her Smile“ und „Her Tears“ ist ein weiteres Paar aufeinander bezogener Stücke – zwei Balladen mit gestrichenem Bass, und doch so unterschiedlich in der Atmosphäre. Anderswo ziehen Ellingtoneskes, Post-Bop und Latin-Rhythmen vorbei, aber Kernstück ist das knapp 13-minütige, wiederum arabisch gefärbte „The Burning Bush“. Hier wollen wir nicht den brennenden Dornbusch des Moses hineininterpretieren – doch Atzmon wär' zuzutrauen, dass er genau den im Sinn hat. Das Stück jedenfalls mündet in eine furiose Klangcollage mit Vokalsamples und Elektronik. Mit diesem Album unterstreicht Atzmon einmal mehr seine Position als Ausnahmeerscheinung in der Jazz-Szene. Er leistet sich Ausflüge als Romanautor, geht unter dem Pseudonym Artie Fishel auch musikalisch fremd und erreicht derweil mit seinem famosen Orient House Ensemble eine immer größere Geschlossenheit. Ein stimmiges Album.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble, Refuge; Gilad Atzmon (as, ss, cl, fl, electronics), Frank Harrison (p, kb), Yaron Stavi (b), Asaf Sirkis (dr) (2007)
Enja/Soulfood CD 063757784920 (55')



Melodienselig

Seit 1999 besteht das Klaviertrio Triosence und hat in dieser Zeit nicht nur Kritiker und Juroren bei Jazz-Wettbewerben begeistert, sondern sich auch ein Publikum erspielt, das inzwischen bis ins ferne Japan reicht. Auch das ein Grund, weswegen ihr jüngstes Album beim deutschen Ableger von Sony BMG erscheint und von Tonmeister Jan Erik Kongshaug im fernen Oslo aufgenommen wurde. Einst prägte er das, was man den „ECM-Sound“ nannte; trotzdem führt einen der Klang der CD weniger in die nebelverhangenen Siebziger als in die melodienseligen Gefilde der Gruppen, mit denen Vince Guaraldi einst die Peanuts untermalte. Triosence swingt einen gemütlich in die neoromantisch-naiven Landschaften, mit denen das Trio seine CD schmückt. Einfache Motive führen sie mit einer Konsequenz durch, die man von den eingängigeren Teilen in Jarretts Solokonzerten zu kennen meint, die Ältere wohl auch noch von dem Pianisten George Winston in Erinnerung haben, der in den Achtzigern so manchen Plattenschrank beseelte. So macht Triosence vielleicht keine originelle Musik, sicher aber eine, an der man Freude haben kann. Wer regt sich schon über die Redundanz eines Sonnenaufgangs auf? Und rein musikalisch ist mit diesem Trio alles in Ordnung: Es ist wunderbar aufeinander eingespielt und so kompakt wie die renommierteste Konkurrenz. Zu dieser grundsoliden Substanz mag jetzt noch ein kleiner Schritt in das wirklich Eigene fehlen, und man kann den drei Musikern nur wünschen, dass sie diesen Schritt trotz der Verlockungen des Erfolgs zu gehen wagen.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Triosence, When You Come Home; Bernhard Schüler (p), Matthias Nowak (b), Stephan Emig (dr) (2007)
Sony BMG 886972141725 (67')



Neue Ausstellung

In seinem Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“ von 1874 beschrieb Modest Musorgskij einen Von-Bild-zu-Bild-Rundgang durch die Sammlung des Malers Victor Hartmann. Jeder der elf Sätze entspricht einem der Bilder und trägt den gleichen Titel, manche sind durch eine „Promenade“ verbunden. In Schritten von je (knapp) 50 Jahren steigerte sich der Berühmtheitsgrad der Suite, zunächst durch Maurice Ravels Orchesterfassung (1923), dann durch die Rockversion von Emerson, Lake & Palmer (1971).

Wiederum dreieinhalb Jahrzehnte später wird es nun von Jazz-Musikern entdeckt, und zwar so gut wie gleichzeitig von dem Kölner Posaunisten Christof Thewes und seinem Undertone Project (JazzHausMusik CD 4013205014907) sowie von dem Trompeter Matthias Spillmann, der alle elf Bilder für sein Septett Mats-Up bearbeitet, die „Promenade“ und ein „Interlude“ überdies neu komponiert hat. In Anspielung auf das berühmte Cover von Emerson, Lake & Palmer mit den leeren Bilderrahmen bleiben hier die Seiten des CD-Booklets, das wie ein Notizbuch mit Spiralheftung gestaltet ist, leer: Projektionsflächen für Spillmanns „gleiche Bilder“ im neuen Kontext. Eine Jazz-Bearbeitung der Suite ist naheliegender, als man vielleicht glaubt, arbeitete doch Mussorgskij selbst mit ungewöhnlichen Formen und Harmonien, für den Gesang des Troubadours vor dem „Alten Schloss“ beispielsweise wählte Ravel das Jazz-Instrument schlechthin, ein Saxophon. Spillmann „orchestriert“, indem er seine Bläser plus Rhythmusgruppe einsetzt wie ein „large ensemble“, er lässt Raum für Improvisationen, Farben und stilistische Wechsel. Eine originelle Sache, diese „neue Ausstellung“.

Berthold Klostermann

Musik
Klang



Mats-Up, Same Pictures – New Exhibition; Matthias Spillmann (tp, flh, comp, arr), Bernhard Bamert (tb, arr), Domenic Landolf (ts, bcl, cl), Thomas Lüthi (ts, ss, cl), Leo Tardin (p), Patrice Moret (b), Dominic Egli (dr) (2005); Unit/Sunny Moon 2 CD 7640114791727 (82')



Zurück im Zentrum

Natürlich ist der Mann nie wirklich weggewesen. Hat nur mit den falschen Musikern gespielt? Verdeckt, versteckt unter dem flächigen Keyboardsound, den er selbst beförderte? Tatsächlich hat kaum einem Musiker – außer vielleicht Pat Metheny – der südländische Sound der Keyboards mehr geschadet als Jan Garbarek. Nur wer zwischenzeitlich die Möglichkeit hatte, Garbarek unverstärkt zu erleben, begriff wieder, was für ein erstaunlicher Musiker er ist. Nach wie vor: Es gibt nicht viele Saxophonisten seines Kalibers, dieser unbändigen bis ins kristalline geblasenen Kraft. Scharf wie eine Rasierklinge war einst sein Ton, wenn er Keith Jarretts selig gezeichnete und wohligh geschichtete Seelenlandschaften zerschnitt. Wie ein Torwächter stand er damals vor der allzu heftig beschworenen Harmonie, die er als brüchig, ja trügerisch entlarven konnte. Es ist ein stilistischer Treppenwitz, dass Garbarek in der Folge oft selbst zum weltmusikalischen Weichspüler griff. Manches Mal, wenn er seinen eigenen Klischees zu verfallen drohte, mag man ihn zurück in eine rauchige Jazz-Kaschemme gewünscht haben – zusammen mit einem schmutzigen Offbeat-Drummer, einem erdigen Bassisten. Doch weit gefehlt, Garbareks Fluchtpunkt liegt viel näher: Eine Trommel und ein Blasinstrument – es gibt kaum etwas Archaischeres. Und genau hier beginnt Garbareks Einzigartigkeit wieder zu strahlen. An diesem vollkommen entkleideten musikalischen Punkt. Marilyn Mazurs Instrumenten-Arsenal umspannt Kontinente, ihr Gespür für komplexe Leichtigkeit bildet den idealen Counterpart für Garbareks Ausflüge. Vollkommen frei, unverstellt klingt seine Flöte, kraftvoll sein Tenor- und Sopransaxophon. Es ist beinahe wie eine Auferstehung.

Tilman Urbach

Musik
Klang



Marilyn Mazur, Elixir; Marilyn Mazur (perc), Jan Garbarek (ts, ss, fl) (2005) ECM/Universal CD 60251737320 (55')

HAPPY BIRTHDAY PAUL



PAUL KUHN WIRD 80 - FEIERN SIE MIT!

Paul Kuhn (p, voc, arr, dir)
Ack van Rooyen / Claus Reichstaller (tp, flh)
Peter Weniger / Gustl Mayer (ts)
Jiggs Whigham (tb) • Tom Wohler (g)
Martin Gjakonovski (b) • Willy Ketzer (dr)
und das
Filmorchester Babelsberg

07. MÄRZ Oberkochen
08. MÄRZ Burghausen
09. MÄRZ St. Ingbert
12. MÄRZ Wiesbaden
13. MÄRZ München
16. MÄRZ Freiburg
18. MÄRZ Karlsruhe
19. MÄRZ Singen
20. MÄRZ Stuttgart
22. MÄRZ Bad Saulgau
23. MÄRZ Köln
25. MÄRZ Essen
26. MÄRZ Berlin
27. MÄRZ Berlin
28. MÄRZ Leipzig
29. MÄRZ Bielefeld
30. MÄRZ Hannover
03. APRIL Hamburg
04. APRIL Schwäbisch Hall
05. APRIL Amberg

Karteninfo: www.gkp-promotions.de



PAUL KUHN and THE BEST
AS TIME GOES BY
IOR CD 77080-2



IN+OUT Records GmbH
Klarastr. 45 • 79106 Freiburg i.Br.
Fon: 0761-2023647 • Fax: 0761-2023648
Internet: www.inandout-records.com

inakustik
KABEL | LAUTSPRECHER | MICRO

Vertriebe: D - in-akustik • CH - Musikvertrieb • A - Die Extraplatte



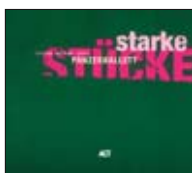
Souverän

Die aus der Elfenbeinküste stammende, in Frankreich sozialisierte Cécile Verry lebt seit vielen Jahren in Deutschland und hat sich mit der Zeit zu einer der herausragenden Stimmen unseres Landes gemausert. Neben Vernys bemerkenswert vielfältigen, ausdrucksstarken Vokalisieren geht der Erfolg von „Amoureuse“ auf zwei Dinge zurück: die wissende Souveränität, mit der dieses seit 20 Jahren bestehende Quartett zusammenarbeitet, und das hervorragende Material, das ebenfalls aus den Federn der Gruppenmitglieder stammt. Hier gibt es ein breites Spektrum an Stimmungen. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Cécile Verry Quartet, Amoureuse; Cécile Verry (voc), Andreas Erchinger (p), Bernd Heitzler (b), Torsten Krill (dr) (2007) Minor Music/In-Akustik CD 033585512828 (52')



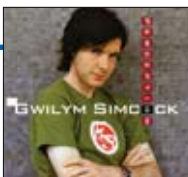
Lass krachen!

Jazzern von heute spielen Headbang-Knaller von gestern, zu denen ihre Väter die Mähne schüttelten. Im Vergleich zu „Smoke On The Water“ (Deep Purple) oder „Thunderstruck“ (AC/DC) nimmt „Paranoid“ (Black Sabbath) sich geradezu zahm aus: eine zarte Ballade für zwei Gitarren. Doch zuvor lassen Jan Zehrfeld und die Seinen es mächtig krachen. Die fünf vom Panzerballett bringenden Spielerfahrung aus Bundes-, Landes- und anderen Jazz-Orchestern mit, doch sie haben's auch gerne laut, und so verwandeln sie sogar Henry Mancinis „Rosaroten Panther“ und Joe Zawinuls „Birdland“ in starkstromhaltige, vertrackte Gitarrengewitter. Das ist hart aber herzlich, bis an den Rand der Persiflage („Zickenterror“). *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★★

Panzerballett, Starke Stücke; Jan Zehrfeld, Andreas Dombert (g), Gregor Bürger (sax), Florian Schmidt (b), Sebastian Lanser (dr); Gäste: Ulf Wakenius, Nguyễn Lê, Peter O'Mara (g) (2007) ACT/Edel CD 614427966124 (48')



Längst fällig

Ein längst fälliges Debütalbum, und nach dem Solo-Appetizer im FONO FORUM (1/08) durfte man darauf gespannt sein, den mit allerhand Vorschusslorbeeren bedachten jungen, britischen Pianisten Gwilym Simcock mal mit Band zu hören. Die ist im Grunde ein Trio, das jedoch bis zum Sextett aufgestockt wird und Top-Musiker dreier Generationen vereint. Mehr als Simcocks variables Spiel und sein prägnanter, zupackender Anschlag besticht seine originelle Handschrift als Komponist eigener Stücke, die zumeist lang ausgespielt werden und über simple Thema-Chorus-Strukturen auf anregende Weise hinausgehen. Dass der Youngster es auch mit der Tradition hält, zeigen die Standards am Ende. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Gwilym Simcock, Perception; Gwilym Simcock (p), Phil Donkin (b), Martin France (dr); with Stan Sulzmann (sax), John Parricelli (g), Ben Bryant (perc) (2007) Basho/Rough Trade CD 0832929002427 (69')



Eingespielt

Drei Jahre ist es her – Bandleader Benjamin Schaefer war gerade mal 23 –, dass dieses Kölner

Klaviertrio sein Plattendebüt vorlegte. Das Nachfolgealbum erscheint jetzt auf einem höchst renommierten Label – ein Erfolg, der sich sehen lassen kann. Die drei bestens eingespielten Musiker beherrschen den lyrisch-europäischen Ton, das Spiel mit sangbaren Melodien, weiten Räumen, freieren Passagen und lange nachschwingenden Klängen, sind aber auch immer wieder für einen satten Groove zu haben. Vor allem stützen sie sich ausschließlich auf eigenes Material aus Schaefers Feder und legen ein Zusammenspiel vor, in dem das Ganze mehr gilt als Solisten oder Begleiter. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Benjamin Schaefer Trio, Roots and Wings; Benjamin Schaefer (p), Robert Landfermann (b), Marcus Rieck (dr) (2007) Enja/Soulfood CD 063757951520 (59')



Delikat

Moderner, kammermusikalischer Jazz für Gitarre und Klarinette. Wer dürfte beim filigranen Spiel dieser beiden Johns nicht an die Zusammenarbeit zweier Jims, nämlich Jim Hall und Jimmy Giuffrè, vor 50 Jahren? Ist doch unter den Gitarristen, die in den 1970er Jahren mit Fusion bekannt wurden, John Abercrombie der, der am deutlichsten unter Halls Einfluss steht. Mit dem Klarinetisten John Ruocco kam er über Hein van de Geyn zusammen, in dessen Trio Baseline er Mitglied, Ruocco Gast war. Jetzt stellen sie einem halben Dutzend Standards aus dem American Songbook ebenso viele frei improvisierte Dialoge gegenüber und umspielen einander in „single note“-Linien, bis die Songs kaum mehr zu erkennen sind, aber immer noch delikat swingen. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

John Abercrombie & John Ruocco, Topics; John Abercrombie (g), John Ruocco (cl) (2006) Challenge/Sunny Moon CD 608917013726 (63')



Schnörkellos

Bebop von der vitalen Sorte spielt das Trio des Pianisten Claus Raible. Der Bayer bringt Stücke eines Bud Powell, Tadd Dameron oder Elmo Hope sowie einige Perlen aus dem American Songbook schnörkellos, voller Energie und mit klarem Anschlag effektiv auf den Punkt. Wie stilsicher er sich im bluesig-groovigen Bop-Fahrwasser bewegt, zeigen nicht allein die beiden Originals, die er fast unmerklich unter die Bop-Klassiker mischt, sondern auch die feine Spürnase, mit der er einen amerikanischen Souljazz-Veteranen am Schlagzeug und einen in der Schweiz lebenden Griechen am Bass zu einem vorwärtstreibenden Rhythmusteam vereinigt. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Claus Raible, Don't Blame Me; Claus Raible (p), Giorgos Antoniou (b), Ben Dixon (dr) (2006) Pirouet/H'Art CD 4260041180253 (45')

Bach , Brandenburgische Konzerte Avie/MW	S. 72	Mussorgskij , Bilder einer Ausstellung EMI	S. 80	Naive/HM	S. 100	ECM/Universal	S. 107
Bach , Musikalisches Opfer Orfeo	S. 90	Nancarrow , Streichquartette Wergo/Note 1	S. 88	The Full Monteverdi Naxos	S. 73	Pat Metheny , Day Trip Nonesuch/Warner	S. 73
Bach , Transkriptionen italienischer Konzerte DHM/Sony BMG	S. 90	Nono , Vokalwerke Col legno/HM	S. 94	Tschaikowsky , Eugen Onegin DG/Universal	S. 100	Panzerballett , Starke Stücke ACT/Edel	S. 108
Badings , Sinfonien CPO/JPC	S. 83	Pärt , Kammermusikwerke Brilliant	S. 88	Walter-Felsenstein-Edition Arthaus/Naxos	S. 98	Claus Raible , Don't Blame Me Pirout/H'Art	S. 108
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 1-5 Genuin/Codæx	S. 84	Penderecki , Vokalwerke Naxos	S. 94	Weill , Mahagonny Euroarts/Naxos	S. 101	Sonny Rollins , East Broadway Run Down (LP) Impulse/Speakers Corner	S. 104
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 1 und 4 Orfeo	S. 84	Pleyel , Klavierwerke zu zwei und vier Händen Profil/Naxos	S. 91	Filmmusik Desplat , Lust, Caution Decca/Universal	S. 93	Benjamin Schaefer Trio , Roots and Wings Enja/Soulfood	S. 108
Beethoven , Klavierkonzert Nr. 5; Chopin , Etüden Medici Arts/Note 1	S. 84	Purcell , Lieder (Sampson) BIS/KC	S. 96	Desplat , The Golden Compass Decca/Universal	S. 93	Horace Silver , Live At Newport '58 Blue Note/EMI	S. 105
Beethoven , Saint-Saëns, Klavierkonzerte BBC Legends	S. 84	Purcell, Crumb , Lieder Onyx/Codæx	S. 96	Gregson-Williams , Bee Movie Sony BMG	S. 93	Gwilym Simcock , Perception Basho/Rough Trade	S. 108
Beethoven , Klaviersonaten (Korstick) Oehms/HM	S. 72	Reger, Schubert, Schumann , Klavierwerke Orfeo	S. 83	Shore , Eastern Promises Sony BMG	S. 93	John Surman Vocalion/HM	S. 105
Beethoven , Sinfonien Nr. 1-9 (Pletnev) DG/Universal	S. 80	Schubert, Mozart , Klavierwerke KML/HM	S. 90	Williams , Star Wars Sony BMG	S. 93	Triosence , When You Come Home Sony BMG	S. 106
Beethoven , Sinfonien Nr. 1-9 (Toscanini) Music & Arts/Note 1	S. 85	Schumann , Klaviersonate op. 14, Humoreske op. 20 Hyperion/Codæx	S. 91	Zigman , The Jane Austen Book Club Varèse Sarabande/ Colosseum	S. 93	Cécile VERNY Quartet , Amoureuse Minor Music/In-Akustik	S. 108
Brahms , Doppelkonzert für Violine, Violoncello und Orchester Virgin/EMI	S. 87	Staud , Orchesterwerke Kairos/HM	S. 82	Weltmusik A Tribute to Anne Macdearmid Globe/Note 1	S. 102	Dinah Washington , The Swingin' Miss 'D' (LP) Mercury/Speakers Corner	S. 104
Brahms/Schönberg , Orchesterbearbeitungen Querstand/Codæx	S. 81	Tischtschenko , Konzert für Violine, Klavier und Streicher Fuga Libre/Note 1	S. 87	Bajofondo , Mar dulce Emarcy/Universal	S. 103	Wollny/Kruse/Schaefer , (em)3 ACT/Edel	S. 106
Bruckner , Sinfonie Nr. 4 Farao	S. 81	Tippett , A Child of Our Time Profil/Naxos	S. 97	Cáceres , Utopia Manana/Indigo	S. 103	Hörbücher Björnstad , Vindings Spiel Gugis-Hörbücher	S. 78
Delius, Rachmaninow , Klavierkonzerte Guild/MW	S. 84	Tschaikowsky , Violinkonzert Sony BMG	S. 87	Celtic Music World Music Network/Edel	S. 102	Goldsworthy , Maestro Lübbe	S. 78
Dufourt , Le Cyprès Blanc, Surgir Timpani/Note 1	S. 83	Vasks , Chorwerke Ondine/Note 1	S. 94	Thomás Gubitsch , 5 Le chant du monde/HM	S. 103	Mercier , Lea Hörbuch Hamburg	S. 78
Dupré , Orgelwerke Vol. 8 MDG/Codæx	S. 92	Verbey , Fractal Symphony, Instrumentalkonzerte Etcetera/Codæx	S. 87	Irish Music World Music Network/Edel	S. 102	Kindermedien Bartók , Mikrokosmos Naxos	S. 79
Feldman , For Bunita Marcus Oehms/HM	S. 91	Vivaldi , Violinkonzerte Naive/HM	S. 86	Carel Kraayenhof y su Sexteto Canyengue , Tango Heroes Universal	S. 103	Children's Cello BIS/KC	S. 79
Gubaidulina , Johannes-Passion Hänssler/Naxos	S. 94	Wagner , Tristan und Isolde (Bear) Acousence/JPC	S. 82	Fernando Otero , Pagina de Buenos Aires Nonesuch/Warner	S. 103	Clementi , For All Ages Simax/KC	S. 79
Hartke , The Greater Good Naxos	S. 97	Widor , Orgelsinfonien (Boysen) Simax/KC	S. 92	Astor Piazzolla , Symphonic Works Chandos/Codæx	S. 103	Compositeurs suisses – Œuvre pour jeunes pianists Gallo/KC	S. 79
Händel , Solomon Chandos/Codæx	S. 95	Widor , Orgelsinfonien (Walsh) Guild/MW	S. 92	Solo Piazzolla Tonar	S. 103	Elise im Wunderland Charade/KC	S. 79
Händel, Telemann , Werke für Trompete und Orchester Sony BMG	S. 86	Wieniawski, Szymanowski , Lutoslawski, Werke für Violine und Orchester Oehms/HM	S. 87	The Battle of Killiecrankie Atma/Musikwelt	S. 102	Hummel , Tastenspiele Musicaphon/KC	S. 79
Haydn , Instrumentalkonzerte Naxos	S. 86	Sammelprogramme Grandes Pièces Symphoniques Chandos/Codæx	S. 92	The Emerald Isles Telarc/In-Akustik	S. 102	Krásá , Brundibar Naxos	S. 79
Hechtle , Orchesterwerke Wergo/Note 1	S. 83	La Pellegrina : Intermedien von 1589 Paradizo/Note 1	S. 95	Jazz John Abercrombie & John Ruocco , Topics Challenge/Sunny Moon	S. 108	Bücher Aufenanger , Richard Wagner und Mathilde Wesendonck Patmos	S. 76
Henze , Orchesterwerke Capriccio	S. 82	La Serenata : Lieder von Donizetti Opera Rara/Note 1	S. 96	Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble , Refuge Enja/Soulfood	S. 106	Csáky/Celestini/Tragnatschig (Hg.), Barock – Ein Ort des Gedächtnisses Böhlau	S. 76
Hummel , Ausgewählte Meisterstücke Dynamic/KC	S. 88	The Dowland Projekt ECM/Universal	S. 96	Clifford Brown & Max Roach , A Study In Brown (LP) Mercury/Speakers Corner	S. 104	Schiff/Meyer , Beethovens Klaviersonaten und ihre Deutung Carus	S. 76
Lefébure-Wély , Orgelwerke Ricercar/Note 1	S. 92	Künstlerportraits/Recitals Glenn Gould , Frühe Aufnahmen CBC Records/Les Disques	S. 89	Jimmy Cleveland & His All Stars , Introducing ... (LP) Mercury/Speakers Corner	S. 104	Noten Bach , Weimarer Orgeltabulaturen Bärenreiter	S. 77
Meyer , Streichquartette, Streichtrio Acte Préalable/KC	S. 88	DVD Boesmans , Julie BAC/HM	S. 101	Duke Ellington Meets Coleman Hawkins (LP) Impulse/Speakers Corner	S. 104	Buxtehude , Herr, ich lasse dich nicht Bärenreiter	S. 77
Mozart , Klavierkonzerte (Haas) MDG/Codæx	S. 84	Hartmann , Simplicius Simplicissimus Arthaus/Codæx	S. 101	Roy Haynes Quartet , Out Of The Afternoon (LP) Impulse/Speakers Corner	S. 104	Monteverdi , Il ritorno d'Ulisse in patria Bärenreiter	
Mozart , Klaviersonaten (Hadjimarkso) Avie/MW	S. 90	Mozart , Die Zauberflöte TDK/Naxos	S. 100	Jazz in Britain '68-'69 Vocalion/HM	S. 105		
Mozart , Lieder Cypres/Note 1	S. 96	Rossini , La pietra del paragone		Mats-Up , Same Pictures – Next Exhibition Unit/Sunny Moon	S. 107		
				Marilyn Mazur , Elixir			